

G. Die jüngsten Revolutionsstürme.

I. Die Vorboten.

1. Italien.

§. 841. Italien. Im Juni 1846 starb Papst Gregor XVI., ein Mann von einfacher, strenger Sitte, aber ein Feind der neuen politischen und religiösen Bildung und ohne Sorgfalt für die Wohlfahrt seines Staats und das Glück der Völker. Ihm folgte in rüstigem Mannesalter Mastai Ferretti als Pius IX., ein Mann des Fortschritts, der „durch den Enthusiasmus des römischen Volks einerseits, durch den Gegensatz, der sich wider ihn erhob, anderseits, zum Gefühle einer göttlichen Bestimmung als Reformator und Retter des Kirchenstaats erhoben ward.“ Seine Milde und Leutseligkeit gewannen ihm die Herzen des Volks; seine raschen Reformen erweckten kühne Hoffnungen. „Er begann die Ersparnisse an eignen Haushalte, gestattete der Presse eine freiere Bewegung, verstärkte die vorgefundenen Commissionen für Gesetzbücher und Gerichtsverfahren mit Männern des öffentlichen Vertrauens, genehmigte den Bau von Eisenbahnen, öffnete den Laien die Bahn zu höhern Staatsämtern, beschloß eine Besteuerung der Klöster des Kirchenstaats, berief aus den Provinzen erwählte Notablen zu seinem Staatsrathe, gab der Stadt Rom eine freisinnige Municipalverfassung und traf Einleitung zu einem italienischen Staatenbunde.“ Zur Bewältigung einer offen und geheim gegen diesen „verzehrenden Keim und Chef des jungen Italiens“ aufzutretenden und von den bedrohten Fürsten der italienischen Halbinsel genährten Opposition schuf er eine neue Bürgerwehr. So stellte sich Pius IX. an die Spitze der Nationalbewegung und machte das Papstthum wieder zum „politischen Mittelpunkt Italiens.“ Eine mächtige Aufregung gab sich alsbald in dem ganzen von der Natur so gesegneten, von Militärdespotismus und Pfaffenthum so gedrückten und mißhandelten Lande kund. Pio nono! war der laute Ruf des Tages, die Losung der Liberalen, die Hoffnung der Patrioten; ein Evviva auf den Papst galt in Neapel, in Modena, in der Lombardei für revolutionär. Im Königreiche Neapel und Sicilien, wo fremde Miltärtruppen, ein verweichlichter Hof und eine reiche Beamtenaristokratie vom Marke des Landes zehren, wo ein zahlreicher Klerus und eine träge, ignorante Klostergeistlichkeit im Besitz unermesslicher Güter und Reichthümer ist und das Volk in Unwissenheit und Aberglauben erhält, wo die Polizei und ein zur Parade dienendes Heer die Provinzen nicht gegen Raubgesindel und Banditen zu schützen vermag, da wurde der Ruf nach Reformen und einem freien Staatswesen immer lauter und drohender, besonders seitdem die gedrückte, verarmte Insel Sicilien, wo eine aus den verschiedensten Volksstämmen gemischte heißblütige Bevölkerung unter den Trümmern antiker Herrlichkeit die Lust der Freiheit einathmet, die Kette zerriß, die sie mit Neapel zusammengefesselt und im Vertrauen auf englische Hülf die Fahne der Unabhängigkeit aufpflanzte. Als Sicilien mit einem Muth, mit einer Todesverachtung und mit einer Ausdauer, wie sie Niemand von dem so lange geknechteten Volke erwartet hatte, sich von Neapel frei machte und lieber seine reichste Handelsstadt Messina von der unüberwindlichen Citadelle aus bombardiren ließ, als mit Nea-

Pius IX.
geb. 1792.

Januar
1848.